



Kinderarbeit – Wem nützt sie?

Warum Kinderrechte der beste Schutz gegen Kinderarbeit sind.



Kinder arbeiten in der 1. wie in der 3. Welt. Entscheidend ist nicht die Frage, ob sie es tun, sondern was und wie sie es tun: freiwillig, um sich Konsumbedürfnisse zu befriedigen oder gezwungen, um zu überleben. Und: Wie sind ihre Arbeitsbedingungen? Das Mitleid für die Schuhputzjungen und für Kinder auf Baumwollfeldern in der 3.

Welt verstellt den Blick auf die Gründe und Bedingungen von Kinderarbeit. Ein pauschales Verbot hilft den Kindern nicht weiter, sondern verlagert das Problem in die Illegalität. Die Arbeitsbedingungen gehören ebenso auf den Prüfstand wie die Frage nach den Nutznießern. Ein Plädoyer für Kinderrechte.

Sklaverei in Europa

Es hört sich an wie ein Horrormärchen, ist aber traurige Wirklichkeit: Hunderte von Kindern verschwinden jährlich aus europäischen Flüchtlingslagern, um überall in der EU zur Kinderarbeit gezwungen zu werden. "Die Kinder kommen als Asylbewerber oder auf andere Art. Sie werden registriert, kommen in Aufnahmelager und nach einigen Tagen verschwinden sie. Wir wissen nicht wohin. Aber man darf annehmen, dass sie ausgebeutet werden - auf dem Arbeitsmarkt, durch Betteln, Prostitution oder Organ-Entnahme", erklärt Morten Kjaerum, Direktor der EU-Agentur für Grundrechte. Seine Agentur stellte 2009 einen umfassenden Bericht zum illegalen Kinderhandel in der EU vor. (1) Er stellt fest: Ausbeuterische Kinderarbeit gibt es nicht nur in indischen Steinbrüchen, sondern sie existiert vor unserer Haustür.

Gute Kinderarbeit – Schlechte Kinderarbeit

In Deutschland gibt es dagegen auch gesellschaftlich anerkannte Kinderarbeit: Die Arbeit von Ferienjobbern und Zeitungsjungen wird mit Eigeninitiative und Selbstständigkeit assoziiert. Von Verbot spricht hier niemand. Entscheidend sind die Arbeitsbedingungen und die Rechte der Kinder. Stattdessen werden aber die arbeitenden Kinder in der 3. Welt auf die Rolle des Schutzbefohlenen reduziert, als passive Empfänger von Mitleid und Spenden.

Während die Kinder und Jugendliche in Deutschland arbeiten, um sich Konsumwünsche zu erfüllen, müssen Kinder in der so genannten 3. Welt arbeiten um ihre Familie zu ernähren. Sie helfen beim Lebensunterhalt und bezahlen von dem Verdienst ihr Schulgeld.

Kinderarbeit für den Profit der Reichen

Das ist eine Seite der Medaille. Die andere: Weltweit arbeiten über 200 Millionen Kinder: Als ArbeitsklavInnen auf Baumwollfeldern, in Steinbrüchen, in den Textilfabriken der „Sonderwirtschaftszonen“ in Asien und im informellen Sektor ohne Arbeitsverträge und Sozialleistungen als SchuhputzerInnen, ZeitungsverkäuferInnen oder als Dienstmädchen in besser gestellten Haushalten. Jährlich kommen ca. 22.000 Kinder bei Arbeitsunfällen ums Leben. Solange sie keine Rechte haben, sind sie das schwächste Glied in der Produktionskette. Ein Drittel aller deutschen Grabsteine kommen aus indischen Steinbrüchen: Oftmals ist hier ausbeuterische Kinderarbeit im Spiel.

Verbot von Kinderarbeit hilft nicht weiter

Den KinderarbeiterInnen wäre durch ein staatliches Verbot von Kinderarbeit allerdings nicht geholfen. Im Gegenteil: Durch ein Verbot von Kinderarbeit werden sie lediglich in die Illegalität abgedrängt und agieren in einem noch rechtloseren Rahmen. Die ökonomische Notwendigkeit ihrer Arbeit wird durch ein Verbot nicht aufgehoben, sondern eher noch verschärft. Was also tun? Die arbeitenden Kinder haben konkrete Vorstellungen entwickelt, was in ihrem Leben anders und besser sein könnte. Sie fordern von den Industrieländern statt Programme zur Abschaffung



der Kinderarbeit, die sie entrechtet und in die Illegalität treiben, ein Ende der Ausbeutung und der Verschuldung der Länder der 3. Welt, da die ungerechte Verteilung des Reichtums der Welt die wesentliche Ursache für ausbeuterische Kinderarbeit ist. Solange keine Korrektur in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen vollzogen wird, dienen Programme zur Abschaffung der Kinderarbeit lediglich der Beruhigung des eigenen Gewissens.

Wirtschaftswachstum fördert Kinderarbeit

Der kontinuierliche Ressourcentransfer von Süd nach Nord und Armut sind die Hauptursachen für ausbeuterische Kinderarbeit. Das Festhalten am Leitbild des stetigen Wirtschaftswachstums führt neben ökologischen Problemen auch zu einem (inter-)nationalen Wettlauf um die billigsten Ar-

beitskräfte, die niedrigsten Steuern und um die gewerkschaftsfeindlichsten Gesetze. Wirtschaftswachstum ohne veränderte Rahmenbedingungen und gerechtere Verteilung von Gewinn und Profit wird zum Motor von Armut, Abhängigkeit und Ausbeutung der ArbeitnehmerInnen – überall auf der Welt. Der Druck auf die Kinder wächst und der Kreis schließt sich: Kinder und Jugendliche arbeiten für Hungerlöhne im rechtlosen Raum statt durch Ausbildung ihre Situation zu verbessern und haben später kaum die Chance, mit einer anderen Tätigkeit außer als Tagelöhner ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.

Was kann konkret getan werden?

1. Kindermund tut Wahrheit kund - Hört auf die Kinder

Seit Ende der 70er Jahre organisieren sich arbeitende Kinder und Jugendliche. Sie müssen von internationalen Organisationen wie der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) anerkannt werden. Sie müssen ihre Interessen vertreten und ihre Rechte durchsetzen können - lokal, national und international. Die ILO formuliert einen internationalen Aktionsplan gegen Kinderarbeit – in ihren Forderungen kommt Mitbestimmung der Kinder selbst nicht vor. (2) 2006 enthielt eine große ILO-Studie zur Kinderarbeit die Feststellung, dass arbeitende Kinder und Jugendliche in den Entscheidungsprozess mit einbezogen werden müssen. (3) Erstmals wurden sie nicht mehr bloß zu Objekten degradiert, sondern – wenn auch zaghaft – als Subjekte mit dem Recht auf Selbst- und Mitbestimmung aufgefasst. Man fing an, die Kinder ernst zu nehmen und damit ihre Probleme und Belange.

2. Kinderrechte sind Menschenrechte
Kindern und Jugendlichen wird durch die UN-Kinderrechtskonvention ein eigenes

AKTION 3.WELT SAAR FLUGSCHRIFT



Menschenrechtsinstrument zur Seite gestellt. Nach Ansicht dieser Konvention besteht der relevante Unterschied zwischen Kindern und Erwachsenen darin, dass Kinder als Heranwachsende von ihren Rechten

verbessert mit einem Aufschlag auf den Weltmarktpreis und mit seinen langfristigen Handelsbeziehungen und einer Vorfinanzierung die Situation der Produzenten: Gutes Geld für gute Produkte. Fairer Handel

Kinderarbeit an der Tagesordnung. Mal offen, mal verdeckt. Ohne Kinderarbeit wäre vieles nicht so billig. Sobald aber KonsumentInnen nachfragen und keine Produkte mehr aus ausbeuterischer Kinderarbeit kaufen und soziale wie gewerkschaftliche Bewegungen Kinderarbeit zu ihrem Thema machen, kann sich etwas ändern. Ebenso richtig ist es, seitens Gewerkschaften und politischen Organisationen gegen den Billig-Wahn von Lidl & Co. vorzugehen und die massenhafte Verletzung von ArbeitnehmerInnenrechten hier und in der 3. Welt sowie die Preisdrückerei gegenüber Bauern in Deutschland zu brandmarken. Soziale Gerechtigkeit ist nicht teilbar, weder nach Nationalgrenzen noch nach Alter. Billig hat eben seinen Preis: Ausbeuterische Kinderarbeit in der 3. Welt und die Missachtung von ArbeitnehmerInnenrechten hier. Es sind zwei Seiten einer Medaille. Die Realisierung von Kinderrechten ist ein Prozess, der in eine gesamtgesellschaftliche Utopie von sozialer Gerechtigkeit eingegliedert sein



erst zunehmend einen eigenständigen Gebrauch machen können. Das begründet den besonderen Schutz ihrer Rechte. Daher sind jede Art von Kinderhandel, Prostitution, die Instrumentalisierung von Kindern für Kriege, Drogenhandel oder Pornographie Verbrechen gegen die Menschenrechte. Dazu gehört aber auch mehr: In muslimischen Familien werden häufig bereits kleine Mädchen schon zum Kopftuchtragen im Haushalt und in der Öffentlichkeit, zum Beispiel in der Schule, gezwungen. Als erwachsene Frauen, die nie etwas anderes kennen gelernt haben, tragen sie dann später das Kopftuch „freiwillig“. Dies ist keine Ausübung von Religionsfreiheit, sondern Manipulation und Indoktrination von Schutzbefohlenen.

3. Mit „Fairem Handel“ gegen Kinderarbeit

Wenn Erwachsene in der 3. Welt genügend verdienen, wird der wirtschaftlichen Notwendigkeit von Kinderarbeit die Grundlage entzogen. Dazu braucht es hier wie dort handlungsfähige soziale Bewegungen und starke Gewerkschaften. Der Faire Handel

heißt also nicht einfach nur nett sein, sondern eine gegenseitige Handelsbeziehung auf Augenhöhe zwischen gleichberechtigten PartnerInnen. Fast zumindest.

4. Kommunen kaufen Produkte ohne Kinderarbeit

Die Aufträge der Kommunen in Deutschland umfassen 360 Milliarden Euro. Mit etwa 60% aller öffentlichen Aufträge sind sie die größten Auftraggeber. In immer mehr Städten bestehen Stadtratsbeschlüsse, auf Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit zu verzichten. So fasste die Gemeinde Rehlingen-Siersburg auf Anregung der „Aktion 3. Welt Saar“ im Dezember 2005 als erste Kommune des Saarlandes einen entsprechenden Beschluss. Im April 2007 schloss sich der saarländische Landtag diesem Beschluss an. Ein wichtiger Anfang. Jetzt müssen weitere Kommunen nachziehen.

Mit Kinderarbeit wird's billig.

Im real existierenden Kapitalismus ist



muss. Alles darunter bleibt meist ein von Mitleid getränkter Blick auf „die armen Kinder da unten.“

(1) Child Trafficking in the European Union. Challenges, perspectives and good practices; http://fra.europa.eu/fraWebsite/attachments/Pub_Child_Trafficking_09_en.pdf

(2) Eliminating the Worst Forms of Child Labour, ILO 2009

(2) „The end of child labour: Within reach“, ILO-Bericht, Mai 2006



Die „Aktion 3.Welt Saar“ strebt eine Welt an, in der jeder Mensch frei von Armut, Existenznot und Unterdrückung nach seinen Vorstellungen leben kann. Zentrales Ziel ist deshalb Soziale Gerechtigkeit und ein gleichberechtigter Zugriff zu den materiellen und kulturellen Ressourcen einer Gesellschaft. Weil sie sich nicht anmaßt, andere zu entwickeln, hat sie kein Projekt in der so genannten 3. Welt. Ihr Projektgebiet heißt Deutschland. Sie ist im Saarland ansässig, arbeitet aber bundesweit. Als allgemeinpolitische Organisation äußert sie sich zu Themen wie Globalisierung, Ökologie, Ernährung, Hunger, Pop-Kultur, Asyl, Rassismus und dem neuen wie alten Antisemitismus.

Diese Flugschrift zu Kinderrechten wurde gefördert von:
InWent gGmbH aus Mitteln des BMZ
von der Stiftung Demokratie Saarland



Die entwicklungspolitische Arbeit der „Aktion 3.Welt Saar“ wird vom Evangelischen Entwicklungsdienst (EED), Bonn gefördert.



Herausgeberin der Flugschrift:
Aktion 3.Welt Saar
Weiskirchener Straße 24
66679 Losheim am See
Fon 06872/9930-56
Fax 06872/9930-57
mail@a3wsaar.de
www.a3wsaar.de, www.beiss-mit.de
Redaktion: Wolfgang Johann (Text), Roland Röder
Fotos: www.fotolia.com
Diana Kosaric/S.1, Paul Prescott/S.2,
Yvonne Bogdanski/S.3, Maria P./S.3
Aktion 3.Welt Saar /S.4
Auflage: 30.000

BEISS MIT!

Werd' Fördermitglied
der Aktion 3.Welt Saar



...damit
die Welt
nicht bleibt
wie sie ist



Weiskirchener Str.24 • 66679 Losheim am See
Telefon 06872/9930-56 • Fax 06872/9930-57
mail@a3wsaar.de, www.beiss-mit.de
kritisch, unabhängig, mit Biss

Ich will euch etwas spenden. Postbank Saarbrücken
Konto 1510663 · BLZ 590 100 66 Bitte schickt mir eine Spendenquittung. Bis 200 € reicht der Einzahlungsbeleg zur Vorlage beim Finanzamt.

Ich möchte euch gerne unterstützen und will Fördermitglied werden.

Name

Straße

Ort

Tel./E-Mail

Datum, Unterschrift

EINZUGSERMÄCHTIGUNG

Bitte bucht meinen monatlichen Förderbeitrag von meinem Konto ab (4x jährlich)

Kontoinhaber/-in

Kontonummer

Name der Bank

Bankleitzahl

Beitrag pro Monat

Datum, Unterschrift

Mitarbeiter/innen der „Aktion 3.Welt Saar“ stehen für Veranstaltungen zur Verfügung. Laden Sie uns ein.

Didaktisch aufbereitete **Materialien** für die Gruppenarbeit und Literatur befinden sich zur kostenlosen Ausleihe in der Bibliothek der „Aktion 3.Welt Saar“. Auf Wunsch senden wir Ihnen ein Musteranschreiben zu, in dem Kommunen aufgefordert werden, auf ausbeuterische Kinderarbeit zu verzichten.

Spenden für den Druck und die Erstellung dieser Flugschrift bitte an:

Aktion 3.Welt Saar
Postbank Saarbrücken,
Konto Nr. 1510 663, BLZ 590 100 66

Die **Flugschrift** senden wir auch in größerer Anzahl kostenlos gegen Rückporto zu. Informationen zur „Aktion 3.Welt Saar“ unter www.a3wsaar.de